

## Presseerklärung

**MdB Stefan Müller informiert sich bei Erlanger IT-Unternehmen über die „virtuelle Firma“**

**infolab fordert mit sieben Wünschen „Mehr Freiheit – weniger Bürokratie“ und die Unterstützung für Kirchhofs Steuermodell**

Erlangen, 26.08.2005 – Im Grünen kann man nicht nur etwas für die Gesundheit tun, sondern auch kreative unternehmerische Ideen entwickeln. Davon überzeugen konnte sich heute Stefan Müller, der Bundestagsabgeordnete für Erlangen/Erlangen-Höchststadt, der nach der öffentlichen sportlichen Umrundung des Dechsenderdorfer Weihers die benachbarte Informatik-Firma infolab besuchte.

Der Geschäftsführer von infolab, Wolfhart Grote, hatte Müller zu einem Informationsgespräch über IT-Sicherheit und die Idee der „virtuellen Firma“ eingeladen. Anschließend übergab Grote dem Bundestagsabgeordneten eine Liste von sieben Wünschen unter dem Titel „Mehr Freiheit – weniger Bürokratie“.

Es lägen gute Empfehlungen zur Verbesserung der IT-Sicherheit vor, die aber leider wenig Verbreitung fänden, erklärte Grote. Er forderte Müller dazu auf, sich dafür einzusetzen, das Bewußtsein für die Gefahren zu fördern, die eine ungesicherte IT verursacht. Als abschreckendes Beispiel nannte Grote den überraschenden Ausfall eines Administrators, dessen Wissen nicht dokumentiert wurde. Auf Wissenssicherung hat sich infolab spezialisiert.

Beeindruckt zeigte sich Müller vom Konzept der „virtuellen Firma“, das infolab verwirklicht hat. Kennzeichnend für diese Innovation ist die weitgehende Unabhängigkeit der Mitarbeiter von Zeit und Raum, also mit freier Zeiteinteilung und Ortswahl. Das Haus der Firma dient lediglich als Anlaufstelle. Diese Freiheiten spornen zu hohen Leistungen an. Gemeinsame Ziele und Kommunikationsmechanismen (zum Beispiel Intranet) gewährleisten den Zusammenhalt unter den Mitarbeitern. Nicht die Arbeitszeit zählt, sondern das Ergebnis. Grote: „Mit den heutigen technischen Mitteln sind völlig neue Organisationsformen möglich. Es wäre sträflich, sie nicht zu nutzen.“ Müller erklärte, daß er das Konzept der virtuellen Firma noch nirgends so konsequent umgesetzt gesehen habe wie bei infolab.

Das virtuelle Konzept verfolgt infolab auch nach außen. Zusammen mit anderen Firmen aus der mittelfränkischen IT-Branche entstand ein virtuelles Netzwerk, der Software-Ring, in dem sich etwa 20 kleine und mittlere Softwarehäuser aus der Region mit insgesamt rund 200 Arbeitsplätzen vereinigt haben. Grote ist Vorstand des

Software-Ringes, der IT-Wissen bündelt und durch den Austausch von Fachkräften Synergien ermöglicht.

Abschließend übergab Grote eine Liste von sieben Wünschen an den Bundestagsabgeordneten (siehe unten). Darin beklagt infolab die „zahlreichen Beschränkungen der unternehmerischen Freiheit“ und zu viel „überflüssige Bürokratie“. Müller solle Paul Kirchhofs vereinfachtes Steuermodell unterstützen und sich für die Auflösung der ineffizienten Bundesagentur für Arbeit einsetzen. Die Gesetzgebung solle wieder verlässlich werden und Planungssicherheit geben. Im siebten Wunsch appelliert infolab an Müller: „Sorgen Sie bitte dafür, daß die Leistungen der Unternehmer wieder gewürdigt werden.“

Müller versprach, sich für ein vereinfachtes Steuerrecht einzusetzen und erklärte: „Es ist erforderlich, Ausnahmen aus dem Steuerrecht zu streichen und gleichzeitig die Steuersätze deutlich nach unten zu korrigieren.“



infolab-Geschäftsführer Wolfhart Grote (rechts) überreicht MdB Stefan Müller „Sieben Wünsche“ für eine bessere Mittelstandspolitik.